

Regionen aller Lande – Entschuldet Euch!

Von Schulden über Regionalwährungen zu einer neuen Wirtschaftsdynamik

Aus den Schulden von heute könnte eine regionale Wirtschaftsförderungsmaßnahme von morgen werden. Gedankenspiele über Alternativen zum Verkauf des kommunalen Bürgereigentums.

"Die Probleme, die es in der Welt gibt, sind nicht mit der gleichen Denkweise zu lösen, die sie erzeugt hat."

Albert Einstein 1929, angesichts der damaligen Weltwirtschaftskrise

In der sächsischen Landeshauptstadt vollzieht sich derzeit eine Entwicklung, wie sie aus verschiedenen Regionen des Landes und Europas bekannt ist: Dresden ist hoch verschuldet und die Handlungsfähigkeit der Stadtverwaltung eingeschränkt. Die Lösung sieht man darin, Eigentum der Stadt zu verkaufen. Die größte Wohnungsbaugesellschaft der Stadt (die WOBA <http://www.woba-dresden.de/>) soll verkauft, der Erlös zur Schuldentilgung genutzt werden.

Das Problem beim Verkauf von bisherigem Stadt-Eigentum liegt darin, dass oft die Bevölkerung in eine Abhängigkeit externer "Investoren" gerät: Die Wasserversorgung, die Stromversorgung, kommunale Wohnungen, der regionale Nahverkehr – all diese grundlegenden Versorgungswerkzeuge könnten künftig unter Profit-Gesichtspunkten optimiert und nicht mehr primär zur Versorgung der Bevölkerung eingesetzt werden. Am Beispiel der WOBA liegt das Problem darin, dass der künftige Eigentümer die Mietpreise der ganzen Stadt allein deshalb beeinflussen kann, weil die WOBA der Vermieter mit der größten Gesamtmietfläche in Dresden ist. Auch aus diesem Grunde hat sich eine Bürgerinitiative geformt (<http://www.buergerbegehren-woba.de/>), die inzwischen 40.000 Unterschriften gegen den WOBA-Verkauf gesammelt hat.

Alternative zum Verkauf: Schuldscheine

Die in den gängigen Denkstrukturen verhangene Politik sieht zum Verkauf des Bürgereigentums kaum Alternativen. Im Folgenden soll eine unkonventionelle Alternative vorgestellt werden, die sich zu einer regionalen Wirtschaftsförderung ausbauen lässt.

Anstatt das Eigentum zu verkaufen, könnte die verschuldete Kommune oder ein Zusammenschluß von Kommunen (= "Region") Schuldscheine an die eigene Bevölkerung verkaufen. Die Euro-Einnahmen dieser Schuldscheine könnten maßgeblich dazu genutzt werden, die externen Schulden abzutragen.

Das Ergebnis dieser Aktion wäre eine Umschuldung: Die Region wäre nicht mehr bei externen Geldgebern verschuldet, sondern bei der eigenen Bevölkerung. Erfolgt der Verkauf der Schuldscheine ohne Zinsversprechen, so erlangt die Region ihre Handlungsfähigkeit zurück, da die explodierenden Zinslasten der bisherigen Verschuldung wegfallen würden.

<http://www.regionales-wirtschaften.de>

Dies sollte auch im Interesse der jeweiligen Bevölkerung und der regional verankerten Unternehmen sein, die die auszugebenden Schuldscheine kaufen sollen.

(Wenn Unternehmen Aktien ausgeben, um an frische Zahlungsmittel zu kommen, ist dies eine ganz ähnliche Vorgehensweise.)

Sonderfunktionen der Schuldscheine: Zahlungsmittel

Die Schuldscheine werden jedoch nicht als "passive" Verschuldungspapiere konstruiert, sondern sie dürfen von der Bevölkerung in der Region als Zahlungsmittel für regionale Wirtschaftsaktivitäten verwendet werden. Auch die Kommunen sowie die vor dem (Aus-)Verkauf bewahrten Unternehmen akzeptieren und nutzen die Scheine für Gebühren und als Zahlungsmittel. Alle anderen Unternehmen und Personen sind frei in ihrer Entscheidung, ob ihre Kunden offene Rechnungen mit "Regio" begleichen dürfen.

Um die Akzeptanz der Scheine zu erhöhen, kann der Rückkauf der Schuldscheine von der ausgebenden Stelle garantiert werden. Unternehmen, die dann mehr Einnahmen in Regio haben als ihre Lieferanten als Zahlungsmittel akzeptieren, wird damit ermöglicht, wieder in Euro zurückzutauschen und die Geschäfte mit dem bekannten Zahlungsmittel abzuwickeln. Die Regionen wären gut beraten, diesen Rücktausch mit einer kleinen Gebühr zu belegen (Empfehlung: 10% Rücktauschgebühr), um die Schuldscheine in Umlauf zu halten, anstatt sie wieder gegen Euro zurückzutauschen. Mit steigender Akzeptanz des regionalen Zahlungsmittels sinkt die Rücktauschquote, was die dargelegte Umschuldung möglich macht.

Regionalwährungen zur regionalen Wirtschaftsförderung

Aus einem Schuldschein wird bei seiner Verwendung als Zahlungsmittel eine *Regionalwährung* (<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/17/17289/1.html>). Nutzen die Wirtschaftsteilnehmer zusätzlich zur kontinentalen Währung "Euro" eine Regionale Währung, so vergrößern sich die Umsatzmöglichkeiten: Die teilnehmenden Unternehmen können dann nicht nur Umsätze im globalen, sondern in besonderem Maße auch im regionalen Markt erzielen. Die regionale Wirtschaft beflügelt dies, weil Regionalwährungen nicht aus ihrem Ursprungsgebiet abfließen können: Erlöse, die in Regionalwährung erzielt werden, müssen wieder in dieselbe Region investiert werden. Dies schützt die Region vor Kaufkraftabfluß und fördert die regionale Selbstversorgung.

Vor allem für kleine und mittelständische Unternehmen ist diese Art der regionalen Wirtschaftsförderung hilfreich: Sie sind überwiegend lokal aktiv und regional verankert, verkaufen und beziehen Leistungen aus derselben Region und können somit viele Geschäfte auch mit einem regionalen Zahlungsmittel abwickeln. Ihr Handlungsspielraum vergrößert sich durch die Möglichkeit, Umsätze nicht nur wie bisher in Euro zu erzielen, sondern ihre Aktivitäten auch für die zusätzliche Regio-Kaufkraft anzubieten.

Da sich Regionalwährungs-Kaufkraft innerhalb der Region "bewegt" verlagern sich langfristig Wertschöpfungsketten in die Regionen. Der Grad der Selbstversorgung steigt, die ökonomischen Abhängigkeiten der Regionen von außerhalb werden verringert. Die Transport- und Arbeitswege verkürzen sich, was nicht nur die Verkehrsinfrastruktur schont, sondern auch die Umwelt entlastet und den Abhängigkeitsgrad von Mineralöl verringert. (siehe auch <http://www.heise.de/tp/r4/artikel/19/19966/1.html>)

<http://www.regionales-wirtschaften.de>

Umlaufsicherungsgebühr verbessert Zahlungsmoral und senkt regionale Kreditzinsen

Neben der regional begrenzten Gültigkeit der als Zahlungsmittel einsetzbaren Schuldscheine, sollten diese auch zeitlich begrenzt sein. Ein Beispiel: Jeder Schein hat eine Gültigkeit von 12 Monaten und wird danach gegen eine Nutzungsgebühr von 5% gegen einen neuen Schein eingetauscht. Aus 100 abgelaufenen Regionalwährungs-Einheiten werden so 95, die 5% Gebühr finanzieren die Druckkosten oder tragen zur Finanzierung regionaler/kommunaler Aufgaben bei. Da die Gebühr ebenfalls in Regionalwährung anfällt muß sie erneut innerhalb der Region ausgegeben werden und fließt so garantiert regionalen Unternehmen als Umsatz zu.

Die 5% Umlaufsicherungsgebühr sollten ausreichen, um die Zahlungsmoral innerhalb des regionalen Marktes spürbar zu verbessern: Rechnungen nicht zu bezahlen wird teurer. Rechtzeitig zu bezahlen bedeutet, der in das Währungssystem integrierten Gebühr zu entgehen.

Die Gebühr übt sanften Druck auf die Zahlungsmittelbesitzer aus. Um der Gebühr zu entgehen, können sie ihre Überschüsse auf dem Kreditmarkt anderen Wirtschaftsteilnehmern anbieten. Das Angebot an Krediten für den Mittelstand sollte deshalb steigen. Gemäß den Gesetzen von Angebot und Nachfrage sinkt entsprechend der Preis für das Zahlungsmittel (=Zinssatz). Durch die regionale Bindung ist auch hier gesichert, dass jegliche Kredite der Region selbst zugute kommen. Die regionale Wirtschaftsförderungsmaßnahme durch die regionale Bindung der Kaufkraft wird deshalb um zinsgünstige Kredite für Mittelstand und Existenzgründer erweitert.

Gelddienstleister können auf dieses System ihre Dienstleistungen aufsetzen: Sparkassen und (Genossenschafts-)Banken können Spar- und Kreditangebote auch im Regio-Markt anbieten. Ihre vielfältigen Erfahrungen im elektronischen Zahlungsverkehr kann die Regionalwährung um eine elektronische Variation ergänzen. Ganz wie dies im Zahlungsverkehr mit (Fremd-)Währungen üblich ist.

Föderalismusreform von unten & Evolution des Wirtschaftssystems

Durch solche (oder vergleichbare) Maßnahmen können verschiedene gesellschaftlichen Probleme angegangen werden: In den entstehenden regionalen Märkten finden möglicherweise jene Menschen wieder eine Lebensgrundlage, die im globalen Markt nicht mehr "gebraucht" werden. Mehrere Millionen Arbeitslose stellen aus dieser Sicht ein interessantes Potential dar. Die Verflechtung der Wirtschaft wird zu Teilen aufgelöst: Die Regionen wären in der Lage, Grundbedürfnisse ihrer Bewohner selbst zu erfüllen:

- Landwirtschaft
- (Wohnungs-)Bau
- (dezentrale) Energieversorgung
- Nahverkehr
- Dienstleistungen & Handwerk
- Soziales & Gesundheitsversorgung
- Umweltschutz
- Kultur
- Bildung

Die in diesen Bereichen geschaffenen Güter und (Dienst-)Leistungen sind mit einem regionalen Zahlungsmittel ebenso umsetzbar wie mit einem globalen. Eine Vielzahl entstehender regionaler Währungen sorgt dafür, dass der globale/kontinentale Markt mit einer globalen/kontinentalen Währung um viele regionale Märkte ergänzt wird, bei der Spezifika der einzelnen Regionen besonders gepflegt werden können. Für überregionale Handelsströme steht wie bislang die überregionale Währung zur Verfügung. Die Spezialisierung einzelner Regionen kann zu einer neuartigen globalen Arbeitsteilung führen. Nach innen haben die Regionen jedoch die Möglichkeit, sich ökonomisch unabhängiger zu gestalten und für Unternehmen erweitert sich der Handlungsspielraum gegenüber der aktuellen Situation um eine regionale Komponente.

Die immer wieder geforderte Föderalismusreform in Deutschland könnte auf diesem Wege auch ökonomisch gestützt werden. Entschuldung der Kommunen, Förderung des Mittelstandes, regionale Selbstverwaltung. Die Besteuerung von Umsätzen in Regionalwährung könnte im alleinigen Verantwortungsbereich der Regionen liegen, während die Besteuerung im überregionalen Euro-Währungssystem von gesamteuropäischen Institutionen geregelt werden.

Sollten sich die kommunalen Strukturen nicht dazu durchringen, solche Aktivitäten anzustoßen, sind regionale Interessengruppen natürlich frei, sich in Genossenschaften (<http://www.genossenschaftsgedanke.de/>) oder Vereinen zusammenzufinden, um selbst regionale Schuldscheine auszugeben, mit den erzielten Einnahmen das Bürgereigentum in der Region zu halten und diese zu entschulden sowie die Wirtschaft ihrer Region zu fördern.

Weitergehende Informationen:

<http://www.regionales-wirtschaften.de>

<http://www.regionetzwerk.de>

<http://www.regionalgeldportal.de/>

<http://www.complementarycurrency.org/>

Initiativen:

<http://www.elbtaler-regional.de>

<http://www.urstromtaler.de>

<http://www.chiemgauer.info>

<http://www.volmetaler.org>

<http://www.lausitzer.net>

<http://www.berliner-regional.de>

<http://www.potsdamer-regional.de>

Dipl. Wirt.-Inf. Norbert Rost

Tel: 0351/4466069

norbert.rost@regionales-wirtschaften.de

<http://www.regionales-wirtschaften.de>

Nachdruck unter Angabe der Quelle <http://www.regionales-wirtschaften.de> erlaubt.

<http://www.regionales-wirtschaften.de>